

## **SPD konkretisiert ihre Kommunalwahl- Position zum Umweltschutz Gefährdung des Grundwassers, vor allem der OVAG-Quelle Orbes, Feinstaubbelastung**

Unser Trinkwasser aus dem Vogelsberg ist ein hohes Gut. Die Niddaer SPD sorgt sich um Auswirkungen des geplanten Industriegebietes (ehemaliges Hornitex-Pfleiderer-Gelände) auf unser Grundwasserreservoir Am Orbes.

Wir lehnen deshalb die Ausweisung eines Industriegebiets ab. Stattdessen sollten für die nächsten Jahrzehnte umweltverträgliche Gewerbeflächen für Klein- und Mittelbetriebe ausgewiesen werden. Das gesamte Werksgelände (ca 270.000 Quadratmeter) ist seit Jahren im Schadstoffkataster des Landes Hessen als schädliche Bodenverunreinigung beschrieben.

Bürgerliste und CDU haben 2016 ohne systematische Bodenuntersuchungen und ohne einen Sanierungsplan die Bauleitplanung beschlossen. Dies gebieten die Baugesetze bei einer Bauleitplanung. Darüber hat man sich ohne Rücksicht auf die langfristigen Folgen beschlossen.

1914 – 1967 wurde der Boden kontaminiert mit inzwischen sämtlich verbotenen krebserregenden Kohlenwasserstoffen und giftigen chromhaltigen anderen Imprägnierungsmitteln für Bahnschwellen. Später gab es PCB-haltigen schimmelhemmenden Zusätzen in Spanplatten, quecksilberhaltigen Mittel versickerten in den Boden.

Die RP-Stellungnahme vom 5. 3. 2015 stellt hier fest, dass es keine flächendeckenden Untersuchungen gibt und mahnt den fehlenden Sanierungsplan an. Diese Stellungnahme der übergeordneten Fachbehörde wurde den Stadtverordneten im Entscheidungszeitraum August bis Dezember 2016 nicht vorgelegt.

Aufgrund der festgestellten Setzungsschäden in Nidda haben Wissenschaftler in vom Land Hessen beauftragten Untersuchungen festgestellt, dass über sog. Hydraulische Fenster Oberflächenwasser in den tiefen Grundwasserleiter absinkt.

Am Orbes werden jährlich zwischen 800 Tsd. und 1,4 Millionen Kubikmeter Wasser für Frankfurt abgepumpt. Betroffen wären hier viele Tausende Menschen, falls Oberflächen-Grundwasser kontaminiert ist. Das Werk liegt im Grundwasserschutzgebiet und Heilquellenschutzgebiet für Bad Salzhausen.

Ein Vergleich macht die mögliche Gefährdung deutlich:

In Eicheldorf wurden 40 Jahre (von 1887 bis 1927) lang Eisenbahnschwellen imprägniert. Betroffen ist eine Fläche von 60.000 Quadratmetern. Seit 1992 wird der Boden saniert. Seit 2006 bis heute werden jährlich bis zu 3 Tonnen krebserregende Teerölderivate abgepumpt. Schädliche Gase dünden an die Oberfläche.

In Nidda wurden über 50 Jahre Schwellen und Telegrafmasten mit Giftstoffen imprägniert. Betroffen ist eine vierfach größere Fläche. Während des Krieges wurde zum Teil im Mehrschichtbetrieb mit Kriegsgefangenen gearbeitet. Hier muss systematisch Boden und Grundwasser untersucht und saniert werden. Nur Boden abtragen genügt nicht.

Die Niddaer SPD will mit der Vermeidung von umweltschädlicher Industrie und ohne Logistik-Betrieben mit Massenverkehr die Feinstaubbelastung und die Grundwassergefährdung für Nidda reduzieren.

Deshalb unterstützt die SPD seit 2016 die Klage der Bürgerinitiative BINLE gegen die Bauleitplanung der Stadt. Das ist auch unser lokaler Beitrag zum Klimawandel.